

Ader zum Reiben an den anderen Adern benutzt werden.

Die Differenzen in der Ausbildung der Flügeldecken der ♂♂ und ♀♀ bei den Maulwurfsgrielen ist weit geringer als bei den Grillen. Es nimmt daher nicht Wunder, daß sich auch bei den Weibchen unentwickelte Stridulationsapparate finden.

(Fortsetzung folgt)

### Die Zucht von *Catocala sponsa*.

In der Voraussetzung, daß vielen Mitgliedern etwas über die Zucht dieses schönen Ordensbandes nicht unerwünscht ist, lasse ich die von mir gemachten Erfahrungen gern weiteren Kreisen zugehen.

Es ist vielfach die Ansicht vertreten, daß *sponsa* in der Zucht nicht den gewünschten Erfolg gewährleistet. Um das Gegenteil zu beweisen, muß ich zwar weit ausholen, was aber nicht zu umgehen ist, zumal gerade in dem Anfange der Zucht der Hauptgrund der Mißerfolge liegt.

Um Zuchtmaterial zu erhalten, gebrauche ich beim Köderfange der ♀♀ weder Aether noch sonstige betäubende Mittel, sondern nehme den Schmetterling einfach in einem leeren Glase von der Köderstelle ab, tue die gefangenen Exemplare in einen genügend großen Gazebeutel und setze sie, zu Hause angelangt, in eine luftige mit Stoffgaze abgedeckte Schachtel, die zwar dem Tageslicht, aber nicht der Sonne ausgesetzt wird. Hier erhalten die gefangenen Tiere Stückenzucker mit Köder und etwas Apfeläther befeuchtet als Futter gereicht, was bald und gern angenommen wird. Da die Eiablage am liebsten an rauhen Stellen erfolgt, so ist es ratsam, den Boden der Schachtel mit zusammengedrücktem weißen Fließpapier zu belegen, auf welchem die Eier leicht zu finden sind. Die Bewegungsfähigkeit der Tiere darf in der Schachtel aber nicht beeinträchtigt werden. Bei dieser Behandlung legen die ♀♀ bald und genügend Eier ab.

Ist die Eiablage vor sich gegangen, dann lasse man die Eier noch ruhig einige Tage bis zu ihrer völligen Erhärtung an ihrer Stelle, weil sie im andern Falle leicht zerdrückt und deshalb unbrauchbar werden.

Eine weitere Vorsicht, die beobachtet sein will, betrifft die Aufbewahrung der Eier bis zur Zeit des Schlüpfens. Nachdem die Eier gesammelt sind, bringe ich sie in ein Gläschen, welches mit einem Kork derart verschlossen wird, daß ungehindert frische Luft zugänglich ist. Als Aufbewahrungsort wird eine Stelle im Freien gewählt, die der Sonne und dem Regen nicht ausgesetzt ist.

Hierdurch wird erreicht, daß die Eier der natürlichen Witterung nicht entbehren, daß die Tagesbeleuchtung und die Feuchtigkeit der Luft ihre Schuldigkeit tun, um die Weiterentwicklung der Eier zu bewirken.

Gewöhnlich Ende des Monats April wird es erforderlich, die Eier wegen des Schlüpfens zu beobachten. Da nun um diese Zeit die Eichen bereits Knospen treiben, muß man an das Einfrischen junger Eichentriebe denken, um für den Fall des Schlüpfens rechtzeitig junges Futter bereit zu haben. Zu diesem Zwecke nehme ich gewöhnliche Konservbüchsen, fülle sie mit gewaschenem Sande und stelle in diesen treibende Eichenzweige von etwa 30 cm Höhe.

In einem genügend großen Zuchtkasten — je nach Anzahl der auszusetzenden Eier — der an

allen Seiten mit Stoffgaze bezogen ist, stelle ich 3 Büchsen mit Futter und bringe die Eier in kleinen Holzschächtelchen derart an die Futterpflanze, daß die jungen Räumchen diese nach dem Schlüpfen ungesäumt erreichen können. Das Einfrischen des Futters hat den Vorteil, daß die Eichenknospen weiter treiben und mindestens 8 Tage frisch bleiben. Auch liegt hierin noch der weitere Vorteil, daß die jungen Räumchen in den ersten 8 Tagen — also bis zur ersten Häutung — nicht beunruhigt werden und dann aus dem Größten heraus sind.

Besonders zu beachten ist aber, daß der Zuchtkasten — wenn irgend zugänglich — nur der Morgensonne ausgesetzt wird, die direkte Sonnenbestrahlung aus Süden und Westen, sowie der Zutritt von Regen aber vermieden wird. Um dies zu erreichen, steht mein Zuchtkasten direkt der Morgensonne zugänglich, während die Süd- und Westsonne durch vorgesezte Milchglasscheiben und der Regen durch ein angebrachtes Bretterdach abgehalten sind.

Bei einem derartigen Standort des Zuchtkastens fühlen sich die Raupen außerordentlich wohl, überstehen die Häutungen leicht und wachsen schnell, zumal sich das Futter besser frisch hält. Ein Ergänzen des Futters bewirke ich am Morgen — nicht am Abend, weil dann die Raupen flüchtiger sind — dadurch, daß neue eingefrischte Futterzweige an das alte Futter herangestellt werden. Das alte Futter wird entfernt, sobald es die Raupen freiwillig verlassen haben, was gewöhnlich am nächsten Morgen der Fall ist.

Sollte beim Wachsen der sehr flüchtigen Raupen der zuerst verwendete Zuchtkasten zu klein werden, dann nehme man die erforderliche Zahl eingefrischter Eichenzweige mit den daran befindlichen Raupen und bringe sie in andere Kästen unter, vermeide aber, die Raupen vom Futter abzunehmen, weil hierdurch leicht die Saugfüße verletzt werden. Auch hier ist die Warnung zu beachten: „Nicht zu viel Raupen auf einen kleinen Raum!“

Mitte bis Ende Juni sind die Raupen puppenreif. Zu dieser Zeit belege man den Boden des Kastens mit Moos, in welchem alsdann das Einspinnen mit Vorliebe vor sich geht. Die versponnenen Puppen lasse man bis zum Schlüpfen am besten an ihrem Ort. Anfang Juli wird der Züchter das Vergnügen haben, tadellos geschlüpfte und gut ausgewachsene Exemplare zu erhalten. Das Abfangen der geschlüpferten Tiere geschieht zweckmäßig des Abends etwa gegen 8 Uhr, weil sie dann noch nicht viel geflogen haben und regelmäßig unbeschädigt sind.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Gesichtspunkte hat meine diesjährige Zucht von 86 Stück Eiern 85 Stück *sponsa* geliefert, ein Ergebnis, welches wohl jeden Züchter befriedigt.

M. Lüdke, Stettin.

### Neue Geometriden aus meiner Sammlung.

Von Dr. Bastelberger.

(Fortsetzung).

#### 6. *Psaliodes nigrifusa* spec. nov. (an ab. ? nov.)

Größe 20—24 cm.

Auch bei diesem Tier handelt es sich vielleicht um eine Form meiner *Ps. bifuscata*, die dann allerdings enorm variabel wäre. Die Zeichnungsanlage ist ähnlich; aber das Mittelfeld ist einfarbig dunkelbraun, ebenso die beiden von ihm nach dem Außenrand zu ausstrahlenden Linien. Das Wurzelfeld sowie das Außenfeld ockergelb, ersteres mit unregelmäßiger brauner Fleckenzeichnung. Mittelpunkt groß,

(Fortsetzung in der Beilage).

## Beilage zu No. 35. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

schwarz, rundlich. Die Hinterflügel weiß mit einer breiten braunen Querbinde in der Mitte, die nur undeutlich sichtbar ist. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel ähnlich gezeichnet wie oben. Die Hinterflügel sind unten schmutziggelblich gefärbt, mit einer schwarzen Querbinde in der Mitte; nach dem Außenrande zu folgt dann eine weißliche Zickzackbinde. Außenfeld bis an den Rand breit rotbraun, zeigt in seiner Mitte noch eine zweite querlaufende Zackenbinde. Ein ganz kleiner schwärzlicher Mittelpunkt.

Palpen, Kopf, Brust, Leib, Beine, und Fühler schmutzig-ockergelb.

1 ♀ Agualani Peru 9000 Fuß; Dezember; in meiner Sammlung.

### 7. *Psaliodes poruscata* spec. nov. (an ab.? nov.).

Größe: 23 mm.

Steht der *Ps. nigrifusa mihi*. nahe. Die Vorderflügel sind ähnlich gezeichnet, aber fast ganz mit einem dunkelbraunen Farbton bedeckt; nur an der Costa stehen zwei weiße Flecken an  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$ ; ein weiterer weißer Bogenfleck steht am Außenrand unter dem Apex und zwei weiße Bogenflecken befinden sich zwischen Rippe 2 und 1 auch bei ca.  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$  des Flügels, ersterer ist wurzelwärts, letzterer nach dem Außenrand zu dunkel ockergelb angelegt. Der Mittelpunkt ist ganz rund, noch größer wie bei *Ps. nigrifusa*.

Hinterflügel: weiß, in der Mitte mit einem breiten schwarzgrauen Querband; an der Wurzel noch eine ähnliche, aber dünnere Querlinie; zwischen beiden steht ein kleiner Mittelpunkt. Vor der schwarzgestrichelten Saumlinie eine Reihe schwarzer Punkte; eine braune Außenrandbinde.

Unterseite auch ähnlich der von *nigrifusa*, aber mit ganz dunkelbrauner Zeichnung; Mittelflecken auf den Vorderflügeln lang strichförmig, schwarz, auf den Hinterflügeln ziemlich groß, mehr oval.

Palpen und Kopf und Beine ockergelb; Brust, Leib und Fühler dunkelbraun.

1 ♂, 3 ♀♀ Agualani Peru 9000 Fuß; Dezember; in meiner Sammlung.

### 8. *Spargania semirfuata* spec. nov.

Größe: 28 mm.

Vorderflügel gelblich olivgrün.

An der Wurzel mehrere dunkle gewellte Längsbinden, zwischen denen die Grundfarbe vermischt mit bläulichweißen Schuppen hervortritt.

Wurzelwärts und randwärts von der Mitte je eine Reihe unzusammenhängender weißer Zacken, die schwärzlich umzogen sind; die drei obersten Zacken der äußeren Reihe sind die größten und am meisten hervortretenden. Vor dem Außenrand, gleich am Apex, ein diffuser bläulichweißer Fleck, von dem aus eine Reihe undeutlicher kleiner bläulichweißer Fleckchen gegen den Hinterwinkel zu läuft.

Am Rand eine Reihe blauweißer schwarzumzogener zwischen den Rippen stehender Bogen.

Fransen wie die Grundfarbe, weiß gefleckt.

Hinterflügel einfarbig ziegelrot; an der Costa und der Wurzel heller, eine braune Randbinde; Fransen braun und gelblich gescheckt.

Unterseite: Vorder- und Hinterflügel ziegelrot.

Vorderflügel: längs dem Hinterrand breit hellschwefelgelb gezeichnet; am Außenrand zwischen Rippe 2—4 ein dreieckiger schwefelgelber Fleck; am Apex selbst ein ebensolches kleines Fleckchen; zwischen diesen Flecken ist der vorderste Teil des Außenfeldes bis an die Costa dunkelziegelrot gefärbt in Form eines viereckigen Flecks, in dem zwei kleine schwarze Linien stehen. Wurzelwärts von diesem ziegelroten Fleck kommt dann nochmal ein bis zur Rippe 4 reichender gelber Fleck, der nach vorne dünner werdend bis an die Costa reicht.

Hinterflügel: unregelmäßig gelb gegittert; ein starker schwärzlicher Mittelpunkt.

Palpen gerade; weit über den Kopf vordringend; unten dunkelbraun, oben ockergelb.

Kopf und Brust oben oliv, unten schmutziggelb.

Leib oben oliv, unten gelblich, dunkel geringelt.

1 ♂ Yungas de la Paz, Bolivia, in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt).

### Briefkasten.

An alle diejenigen Abonnenten, denen No. 24 unserer Zeitschrift nicht rechtzeitig zugeht:

Auf die beim Kaiserlichen Postamt am 13. September eingereichte Beschwerde ging uns am 16. November folgender Bescheid zu:

„Die am 6. September aufgegebenen, als vermisst bezeichneten Exemplare der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“ sind den Empfängern nachträglich zugegangen. Ueber den Grund der vorgekommenen Verzögerung hat sich trotz der eingehendsten Nachforschungen nichts ermitteln lassen.

Hierdurch wird bestätigt, daß unsere Expedition keine Schuld an dem unliebsamen Vorkommnisse hatte.

Außerdem werden die Herren, denen die Nr. 24 „nachträglich zugegangen“ ist, aus dem Aufgabestempel des hiesigen Postamtes ersen haben, daß auch diese Nummer pünktlich wie immer hier aufgeliefert wurde.

P. H.

### Mitteilung.

#### Buchform-Ausgabe.

Das 2. Heft dieser Sonder-Ausgabe unserer Zeitschrift ist in diesen Tagen an die Herren Besteller versandt worden.

Den vielen neuen Abonnenten, welchen diese Ausgabe der Zeitschrift noch unbekannt ist, diene zur gefälligen Nachricht, daß diese Ausgabe in Buchform erscheint und daher sich besonders zum Einbinden eignet, weil sie unter Weglassung der Inserate nur die in der Zeitschrift erschienenen Artikel und kleinen Mitteilungen bringt und die Abbildungen meist auf besonderen Tafeln vereinigt.

Die beiden bisher erschienenen Hefte sind 328 Seiten stark und enthalten eine farbige Doppeltafel und drei schwarze Tafeln.

Der ganze Jahrgang wird über 600 Seiten Text umfassen und kostet nur M. 2.—. Bestellungen darauf sind an Paul Hoffmann, Guben, Pfortenerstraße 3 zu richten. Das 1. Heft wird auch gern zur Ansicht gesandt unter der Bedingung der Zurückgabe, falls der Bezug nicht beliebt wird.

P. H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Bastelberger

Artikel/Article: [Neue Geometriden aus meiner Sammlung. 264-265](#)